

Erfahrungsbericht: Erasmus-Praktikum in Bergen, Norwegen

Vorbereitung

Im Rahmen meiner Masterarbeit wollte ich ein Praktikum an einer Schule in Norwegen absolvieren. Bereits während eines früheren Erasmussemesters konnte ich Kontakte zu einer Schule in Bergen aufbauen. Der Kontakt blieb bestehen, und so hatte ich das Glück, mein Praktikum an genau dieser Schule absolvieren zu können. Die Kommunikation verlief unkompliziert, und ich wurde herzlich aufgenommen.

Wer noch keine Kontakte hat, kann Schulen einfach direkt per E-Mail anschreiben oder sich an die internationalen Büros der Hochschulen in Norwegen wenden. Viele Schulen sind offen für Praktikumsanfragen, auch Initiativbewerbungen werden häufig entgegengenommen. Ich begann etwa ein halbes Jahr vor dem geplanten Start mit der konkreten Planung. Neben dem Kontakt zur Schule kümmerte ich mich auch frühzeitig um die Bewerbung beim Erasmus+-Programm.

Unterkunft

Die Wohnungssuche in Bergen stellte eine kleine Herausforderung dar, insbesondere weil der Wohnungsmarkt dort recht angespannt ist. In Norwegen nutzt man vor allem die Plattformen Hybel.no und Finn.no, um nach Apartments oder Wohngemeinschaftszimmern zu suchen. Ich versuchte, möglichst früh mit der Suche zu beginnen, etwa sechs Wochen vor meiner Ankunft, da viele Wohnungen kurzfristig vergeben werden.

Über Hybel konnte ich schließlich ein kleines Apartment für mich finden. Es lag etwas außerhalb der Stadt, war jedoch gut angebunden und bot die nötige Ruhe zum Arbeiten. Ich hatte Glück, dass meine Vermieterin sehr hilfsbereit und zuverlässig war. Nach einem kurzen Videoanruf und E-Mail-Kontakt wurde mir die Wohnung fest zugesagt, ohne dass ich im Vorfeld eine Kaution überweisen musste. In meinem Fall verlief alles reibungslos. In der Wohnung hatte ich viel Freiraum, konnte mich selbst versorgen und meinen Alltag eigenständig gestalten. Rückblickend war es eine gute Entscheidung, allein zu wohnen, da ich mich so ganz auf das Schreiben meiner Masterarbeit konzentrieren konnte.

Durchführung

Während meines Praktikums war ich an einer weiterführenden Schule tätig und unterstützte dort vor allem den Deutschunterricht. Ich konnte aktiv am Unterricht teilnehmen und kam oft mit Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften ins Gespräch.

Von Anfang an wurde ich in das Kollegium eingebunden und nahm regelmäßig an Teamsitzungen teil. Obwohl ich lediglich Praktikant war, fühlte ich mich schnell als Teil des Teams. Gleichzeitig stand auch meine Masterarbeit im Fokus. Deshalb verbrachte ich einen großen Teil meiner Zeit in der Universitätsbibliothek in Bergen oder in der Schulbibliothek, wo ich intensiv an meiner Arbeit schrieb. Zusätzlich hatte ich regelmäßige Onlinegespräche mit meinem Dozenten in Deutschland, um den Fortschritt zu besprechen und inhaltliche Fragen zu klären. Diese Kombination aus praktischer Tätigkeit und wissenschaftlicher Arbeit war zwar herausfordernd, aber sehr bereichernd.

Besonders spannend war die Arbeit mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. So konnte ich auch meine eigenen Kenntnisse im Bereich Mehrsprachigkeit vertiefen und konkrete Praxiserfahrungen für meinen späteren beruflichen Werdegang sammeln.

Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit bot Bergen zahlreiche Möglichkeiten. Die umliegende Natur mit den sieben Stadtbergen lud zum Wandern ein, und das wechselhafte Wetter wurde schnell zur Nebensache. Gerade nach einem langen Tag in der Bibliothek empfand ich es als großes Privileg, direkt in der Natur zu sein, sei es auf dem Fløyen oder bei Spaziergängen entlang des Fjords. Ich unternahm regelmäßig Ausflüge, zum Beispiel auf den Ulriken oder zu den Seen in der Umgebung.



Auch kulturell hat die Stadt viel zu bieten. Museen, Cafés und Veranstaltungen im Stadtzentrum oder an der Universität machten den Alltag abwechslungsreich. Besonders gefallen haben mir die Konzerte im Grieghallen und die unterschiedlichen Veranstaltung in der Universität. Ein besonderes Highlight war der Besuch der Heimspiele von Brann Bergen. Die Atmosphäre im Stadion war mitreißend und sehr herzlich. Es war eine schöne Gelegenheit, noch tiefer in die norwegische Kultur einzutauchen.



Fazit

Das Praktikum in Bergen war für mich eine sehr wertvolle Erfahrung. Es stellte die perfekte Verbindung aus schulischer Praxis und wissenschaftlicher Forschung dar. Ich konnte nicht nur meine didaktischen und interkulturellen Kompetenzen im schulischen Kontext erweitern, sondern gleichzeitig an einem ruhigen und inspirierenden Ort meine Masterarbeit schreiben.

Ich habe nicht nur fachlich, sondern auch persönlich sehr viel gelernt. Das Leben im Ausland hat mir neue Perspektiven eröffnet und mich in vielerlei Hinsicht unabhängiger gemacht. Besonders die Offenheit und Hilfsbereitschaft der norwegischen Kolleginnen und Kollegen erleichterten mir den Einstieg. Auch die Kombination aus städtischem Leben und unmittelbarer Nähe zur Natur war ideal. Nach einem langen Tag in der Bibliothek konnte ich einfach in die Berge oder ans Wasser gehen.

Ich kann ein Erasmuspraktikum uneingeschränkt empfehlen, insbesondere wenn es mit einem Studienprojekt verbunden werden kann. Bergen war für mich der ideale Ort: überschaubar, international geprägt, ruhig, aber voller Möglichkeiten. Ich würde es jederzeit wieder machen.